

Abteilung Jugend und Gesundheit
JugGesDez

04.12.2014
2290

Bezirksverordnetenvorsteher o.V.i.A.

über
Bezirksbürgermeister o.V.i.A.

nachrichtlich den Fraktionen der
SPD, CDU, Grünen, PIRATEN und LINKEN

Sitzung am : 05.11.2014
Lfd. Nr. :
Drs. Nr. : 1073/XIX

Dringlichkeit
schriftlich X
Konsensliste

Beantwortung der Großen Anfrage

Betr.: Umfragen zur Nutzung der Jugendfreizeiteinrichtungen in Neukölln

Sehr geehrter Herr Vorsteher;
sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrter Herr Hikel,

für das Bezirksamt beantworte ich die Große Anfrage der Fraktion der SPD wie folgt:

Zu 1:

Mit Beginn der Legislaturperiode habe ich es mir als Neuköllner Jugendstadtrat zum Ziel gesetzt, finanziellen Spielraum zu erlangen, um positive Maßnahmen, Projekte und Vorhaben im Jugendamt umzusetzen. Hierzu war und ist ein Controlling, eine Verfahrensoptimierung und eine Prozesssteuerung unabwendbar. Vor diesem Hintergrund wurde eine detaillierte Prüfung und konkrete Maßnahmeplanung erforderlich, um dieses strategische Ziel zu erreichen.

Ein Bestandteil des zu diesem Zeitpunkt erstellten Maßnahmenkataloges („30-Punkte-Plan“), der mehrfach sowohl im JHA als auch in der BVV ausführlich besprochen wurde – war die Überprüfung der Angebote der Jugendfreizeit mittels einer Befragung an Neuköllner Schulen auf Bekanntheitsgrad und Nutzungsintensität. Hierzu sollte ein entsprechender Fragebogen entwickelt werden.

Im Frühjahr 2014 führte das Institut für angewandte Demographie (IFAD) eine standardisierte schriftliche Befragung zur Thematik „Jugend und Freizeit“ und zur

Bekanntheit und Nutzung von ausgewählten Jugendfreizeiteinrichtungen des Bezirks (Süd) durch. Eine erste Auswertung wurde in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 16. Oktober 2014 vorgestellt.

Zu 2:

Im Rahmen der in Rede stehenden Befragung für den südlichen Teil des Bezirks erhielt eine nicht repräsentative Zufallsstichprobe von 304 Schülern im Alter von elf bis ca. neunzehn Jahren die Möglichkeit, sich durch die Beantwortung eines Fragebogens zu beteiligen. Die Probanden der Umfrage waren ausschließlich Schüler der Keppler-Schule, des Leonardo da Vinci Gymnasiums und der Hermann-von-Helmholtz-Schule. Die Auswahl der Schulen erfolgte in Abstimmung mit der Abteilung Bildung, Schule, Kultur und Sport.

Unter den Befragten waren 46% männlichen und 54% weiblichen Geschlechts. 71 %, also der Großteil der Schülerinnen und Schüler war zwischen 14 und 18 Jahre alt. 24% waren zwischen 11 und 13 Jahren. Als Antwort auf die Frage, welche Sprachen außer Deutsch die Jugendlichen in ihren Familien sprechen, gaben 25,3% Türkisch an, gefolgt von 11,5% mit Arabisch und 10,5% mit Englisch. Weitere Sprachen waren, in absteigender Reihenfolge, Polnisch, Kurdisch, Albanisch, Rumänisch und Französisch.

Wie bereits unter dem gesonderten Besprechungspunkt und damit auch ausführlich in der letzten Sitzung des Jugendhilfeausschusses erläutert, kann eine Studie, die an drei Neuköllner Schulen durchgeführt wird, natürlich keine repräsentativen Aussagen über die Nutzung "der" Jugendeinrichtungen in Neukölln geben. Jugendliche suchen in der Regel eine Jugendeinrichtung auf, die in der Nähe ihres Wohnorts liegt. Die Durchführung einer Studie, die den Anforderungen der Repräsentativität im sozialwissenschaftlichen Sinn für die Gesamtpopulation der Neuköllner Jugendlichen entspräche, wäre um ein vielfaches aufwändiger und damit sehr kostenintensiv. Aber auch eine kleiner angelegte Studie kann - mit der entsprechenden Vorsicht - Rückschlüsse auf Interessen der Jugendlichen und auch Kritikpunkte der Jugendlichen an den Jugendfreizeiteinrichtungen geben und damit Hinweise für mögliche Verbesserungen liefern. Darüber hinaus wurden weitere Parameter abgefragt wie das Informationsverhalten, beliebte Freizeittreffs oder eigene Hinweise mit Freitext.

Die Ergebnisse der ersten Studie wurden im Jugendamt und auch mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Jugendfreizeiteinrichtungen diskutiert. Dabei wurde an mehreren Stellen begründete Kritik am methodischen Vorgehen und damit auch an der Validität der ersten Studie geäußert. Aufgrund dessen hat sich das beauftragte Institut bereit erklärt, unentgeltlich eine zweite Erhebung durchzuführen. Bei den im Jugendhilfeausschuss vorgestellten Ergebnissen handelt es sich zunächst um reine Häufigkeitsauszählungen. Eine Interpretation der Daten nimmt noch einige Zeit in Anspruch. Von daher können über die Nutzbarkeit der zweiten Studie zum jetzigen Zeitpunkt noch keine Aussagen getroffen werden.

Zu 3:

Die 1. Studie hinsichtlich der Nord-Neuköllner Einrichtungen wurde am 18. November 2013 in der Leiterrunde der Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen vorgestellt. Da ein großes Interesse der Kinder und Jugendlichen an Sportangeboten deutlich wurde, hat das Jugendamt diesen Aspekt unter anderem in der konzeptionellen Weiterentwicklung des Jugendclubs UFO aufgegriffen und erwägt die Kooperation mit einem geeigneten sportorientierten Träger.

Neben einem großen Interesse an Sportangeboten verdeutlichte die erste Befragung des IFAD-Instituts eine starke Nachfrage nach Medien- und Computerangeboten und den Wunsch nach einer stärkeren Beteiligung der Jugendlichen an der Angebotsplanung in den Einrichtungen. Beide Erkenntnisse sind in die Angebotsentwicklung der Einrichtungen eingeflossen. So wurden in 2014 erste Jugendliche als Media-Peers ausgebildet und fungieren zum Beispiel in einem Schülerclub an der Adolf-Reichwein-Schule.

Hinsichtlich der Entwicklung einer Struktur, die die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen ermöglicht, wurde ein Förderantrag an die Jugend- und Familienstiftung gestellt. Ein Beteiligungsnetzwerk ist entstanden. Eine Jugendjury ist eingerichtet und arbeitsfähig, das Kinder- und Jugendbüro wurde konzeptionell neu aufgestellt und dient verstärkt der Beteiligung von Jugendlichen. Außerdem haben im Bezirk Auftaktveranstaltungen zur Bekanntmachung des Demokratiefonds stattgefunden.

Zu 4:

Wie bereits erläutert, handelt es sich bei den im Jugendhilfeausschuss vorgestellten Ergebnissen zunächst um reine Häufigkeitsauszählungen. Eine Interpretation der Daten nimmt noch einige Zeit in Anspruch, so dass eine Auswertung mit Konsequenzen für inhaltliche Schlussfolgerungen noch aussteht. Schlussendlich wird es eine schriftliche Zusammenfassung der Ergebnisse geben, die gern im Rahmen des JHA erneut besprochen werden kann.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass in der Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 16. Oktober 2014 eine Übersicht über die Finanzierung der Angebote für das Kalenderjahr 2015 gemäß §§ 11, 13 und 16 SGB VIII erläutert wurde. Hierbei wurde deutlich, dass die Verwaltung bemüht ist den Bestand zu erhalten und dort, wo es die Rahmenbedingungen zulassen, zu erweitern.

Die vorgestellte Übersicht stellte einen Vorschlag seitens der Verwaltung an den Jugendhilfeausschuss dar, der angenommen wurde. Die Verlängerung der Leistungsverträge für das kommende Haushaltsjahr kann nunmehr umgesetzt werden. Gleichwohl findet eine regelmäßige Weiterentwicklung der Angebote zur Kinder- und Jugendfreizeitaktivität statt, in die auch die Ergebnisse der Auswertung der zweiten Befragung des IFAD einfließen werden. Der Jugendhilfeausschuss wird bei der Ermittlung von Bedarfen und Sammlung konzeptioneller Ideen weiterhin regelmäßig informiert und eingebunden.

Falko Liecke
Bezirksstadtrat